

BANDE DE FILLES

Regie: Céline Sciamma (F 2014, OmU)

Die stereotypen Filmbilder über Pariser Vororte aufzubrechen und neue Gesichter, neue Geschichten zu finden, gelingt hier auf furiose Weise Céline Sciamma, die bereits nach WATER LILIES (2007) und TOMBOY (2011) zu Frankreichs vielversprechenden Talenten zählte. BANDE DE FILLES ist ein zugleich kraftvoller wie kunstvoller Film über die 16-jährige Marième (Karidja Touré), die sich einer Mädchengang anschließt und ihre eigene Stärke entdeckt. Die vier dunkelhäutigen Freundinnen entziehen sich den Zuschreibungen ihrer Umwelt und suchen „einen anderen Weg als den einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung des Scheiterns.“ (Andreas Busche) Genau und intim beobachtet, dabei erfrischend und einfallsreich inszeniert, stellt Sciamma erstmals im Cinéma de Banlieue junge selbstbewusste Frauen mit afrikanischem Migrationshintergrund ins Zentrum eines Films, der in seiner Farb-, Licht- und Musikregie mitunter wie eine Parabel auf kollektive Träume und ihre Entfesselung wirkt.

Einführung: Felicitas Hilge

Mittwoch, 10. Juni, 20:30 Uhr

SUZANNE

Regie: Katell Quillévéré (F 2013, OmU)
Einführung: Roman Mauer

Mittwoch, 17. Juni, 20:30 Uhr

DER VATER MEINER KINDER

Regie: Mia Hansen-Løve (F 2009, DF)
Einführung: Michael Brodski

Mittwoch, 24. Juni, 20:30 Uhr

JE TE MANGERAIS (EMMA & MARIE)

Regie: Sophie Laloy (F 2009, OmU)
Einführung: Jakob Larisch

Mittwoch, 1. Juli, 20:30 Uhr

L'ÂGE ATOMIQUE (ATOMIC AGE)

Regie: Héléna Klotz (F 2011, OmU)
Einführung: Ann-Christin Eikenbusch

Samstag, 8. Juli, 20:30 Uhr

BANDE DE FILLES

Regie: Céline Sciamma (F 2014, OmU)
Einführung: Felicitas Hilge

Filmwissenschaft | Mediendramaturgie
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Kontakt: romauer@uni-mainz.de

Veranstaltungsort: CinéMayence
Schillerstraße 11, 55116 Mainz

CINÉMA

DE FEMMES



BANDE DE FILLES (F 2014)

JUNGES FRANZÖSISCHES KINO

FILMWISSENSCHAFT | MEDIENDRAMATURGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ



cinéMayence



KULTURSOMMER
RHEINLAND-PFALZ

CINÉMA DE FEMMES

Sie sind jung, weiblich und drehen aufregende Filme. Frankreich ist das europäische Land mit dem größten Anteil an Filmregisseurinnen. Fünf von ihnen, alle Mitte dreißig, werden in dieser Reihe vorgestellt: Katell Quillévéré, Mia Hansen-Løve, Sophie Laloy, Héléna Klotz und Céline Sciamma. Das stilistische Spektrum ist weit: mal realistisch, mal melodramatisch, mal impressionistisch. Was die Filme verbindet, ist die Stärke der Gefühle, die Präzision der Inszenierung und die Intimität des Blicks.

Ihre Figuren sind oftmals junge Frauen (aber auch Männer), deren Heldentum darin besteht, einer komplizierten Welt die Aufrichtigkeit der eigenen Empfindungen entgegen zu setzen: bedingungslos in ihrer Leidenschaft, aber nie pathetisch. Frei von Naivität und von Ideologien, sind sie illusionslos im besten Sinne und damit radikal offen für die Suche nach einem besseren Leben, nach einer eigenen Identität. Die Filme schließen eher an das Jeune Cinéma Française der 1990er Jahre, denn an das New French Extremity-Kino der 2000er Jahre an.

Die Filmreihe CINÉMA DE FEMMES gewährt einen Einblick in Frankreichs weibliche Filmkultur der letzten Jahre, die sich zu keinem einheitlichen Stil fügen will, aber selbstbewusst Stereotypen aushebelt und an ihre Stelle eine fein nuancierte Charakterzeichnung setzt.

SUZANNE

Regie: Katell Quillévéré (F 2013)

Das Leben von Frauen französischer Staatsfeinde – das war Katell Quillévérés Ausgangspunkt für diese Geschichte über Suzanne, die ihre extreme Liebe bis zur Selbstaufgabe mit einem kriminellen Mann auslebt und dafür alle verlässt, die sie lieben und brauchen, ihre Schwester, ihren Vater, ihren Sohn. Ein Erzählwagnis, das 25 Jahre eines widersprüchlichen Lebens nachzeichnet, zerklüftet durch Auslassungen, die der Zuschauer imaginär überbrücken muss, dabei stets detailgenau in der Inszenierung und stark im Schauspiel. Frankreichs Tradition der *Amour fou* im Film wird hier von jedem Pathos befreit und im Realismus geerdet.

Einführung: Roman Mauer

DER VATER MEINER KINDER

Regie: Mia Hansen-Løve (F 2009)

Durch seine Liebe zur Filmkunst gerät ein renommierter Produzent in eine finanzielle Abwärtsspirale. Er begeht Suizid. Während seine Frau das künstlerische Erbe retten will, sind es die drei Mädchen, die den Verlust auf ihre Weise verarbeiten. Mia Hansen-Løve rekonstruiert hier die letzten Tage von Humbert Balsan, der französischen Produzenten-Ikone des Arthouse-Kinos, der sich am 10. Februar 2005 in seinem Büro das Leben nahm. Der Film wirft einen realistischen Blick auf die Produktionsbedingungen des Autorenfilms, als Bestandsaufnahme des Arbeitsklimas in Zeiten der New Economy; und ist doch in erster Linie ein berührendes Familienporträt.

Spezialpreis der Jury in Cannes

Einführung: Michael Brodski

JE TE MANGERAIS (EMMA & MARIE)

R: Sophie Laloy, (F 2009)

Ein Blick, der Unterwerfung fordert, rigide und leidenschaftlich, dabei zutiefst verletzlich. Er gehört Emma, gespielt von dem jungem Schauspiel- und Regie-Talent Isild Le Besco. Die Klavierstudentin Marie (Judith Davis) teilt sich mit der elitären Emma eine Wohnung in Paris. Bald bricht Emmas Fassade. Sie offenbart Marie ihr obsessives Verlangen, das einen Strudel aus Zuneigung und Hass auslöst. Die atmosphärische Ausleuchtung und genaue Komposition, die Dramatik und die Leichtigkeit erinnern an Eric Rohmers Erzählungen der vier Jahreszeiten. Die Wohnung wird zum Gefühlsgehäuse der komplexen Dynamik von zwei vielschichtigen Frauen.

Einführung: Jakob Larisch

L'ÂGE ATOMIQUE (ATOMIC AGE)

Regie: Héléna Klotz (F 2011)

Ein faszinierender Nachtfilm über zwei junge Männer, die durch die flüchtigen Lichter der Pariser Metropole driften, konfrontiert mit ihrer eigenen Empfindsamkeit und aufgerieben von der rauen Umwelt. Ein Film, irgendwo zwischen *Permanent Vacation* (1979) von Jim Jarmusch und *Oh Boy* (2012) von Jan-Ole Gerster, der den Impressionismus der französischen Avantgarde in die Gegenwart übersetzt. Héléna Klotz erfindet ebenso poetisch wie stilsicher eine individuelle Filmsprache, mit der sie die Offenheit und Ziellosigkeit ihrer jungen Helden spiegelt. Erst, als sie die eigenen Gefühle erkennen und einander bekennen, gelingt es ihnen, die existenzielle Leere zu füllen, was zu einer beinahe magischen Veränderung der Bilder führt.

Einführung: Ann-Christin Eikenbusch